

Kreisblatt für den Kreis Malmédy.

Nr. 13.

St. Vith, Samstag den 12. Februar

1876.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. — Bestellungen werden bei allen Postanstalten und in der Expedition dieses Blattes entgegen genommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. ausschließlich der Bestellgebühren. — Insertionsgebühren für die 4spaltige Garmond-Feile oder deren Raum 1 Sgr. Briefe sind portofrei einzuliefern. — Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbarst angenommen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Verwaltungsbericht der Stiftung Nationaldank für Veteranen für die Jahre 1870 bis 1874.

Eingedenk der Dankspflicht, welche das Preussische Volk dem vaterländischen Heere durch Errichtung der Stiftung „Nationaldank für Veteranen“ hat darbringen wollen, sind früher so auch in den Jahren 1870 bis 1874 fortdauernd alle Stiftungsorgane bemüht gewesen, den würdigen ergrauten Kriegern, welche am Abende eines langen und ehrenwerth geführten Lebens der Hilfe und des Bestandes bedürfen, diesen durch Erleichterung ihres Lebensunterhalts zu gewähren, so weit die zur Verfügung stehenden Mittel Solches nur irgend gestatteten. Freilich haben sich die an die Stiftung erhobenen Ansprüche in neuerer Zeit erheblich gesteigert. Denn wenn auch die Zahl derer, welche zunächst der Fürsorge der Stiftung anheimfallen, von Jahr zu Jahr geringer wird, indem der Tod die Reihen der tapferen Streiter aus den Kriegsjahren von 1806 bis 1815 jetzt immer schneller lichtet, so wächst doch anderer Seits die Bedürftigkeit des Einzelnen in weit höherem Maße, als dies früher der Fall war, indem nunmehr bei denjenigen Greisen im Silberhaar, die an jenen heidnischen Theil genommen haben, weil sie sich gegenwärtig bereits sämmtlich im höchsten Lebensalter befinden, von einem, wenn auch nur theilweisen Selbsterwerb des Lebensunterhalts nicht mehr die Rede sein kann. Belieft sich die Zahl der hilfsbedürftigen Krieger aus jener glorreichen Zeit der Befreiungskriege nach den, bald nach Errichtung der Nationaldank-Stiftung im Jahre 1854 stattgehabten ersten Ermittlungen auf überhaupt 64,368 Veteranen, so ist dieselbe jetzt und zwar nach den, am Schlusse des Jahres 1874 zuletzt veranlaßten Ermittlungen bereits bis auf 9213 Veteranen zurückgegangen. Allein diese Zahl ist doch im Vergleich zu den Mitteln, über welche die Stiftung zu Gunsten derselben zu verfügen hat, immer noch so groß, daß eine ausreichende Beihilfe dem Einzelnen zur Sicherung seines Lebensunterhalts leider bisher nicht hat gewährt werden können. Im Wesentlichen ist die Wirksamkeit der Stiftung bisher auf die alten Provinzen der Monarchie, wie letztere bis 1866 bestand, beschränkt geblieben, daher sich jene Ermittlungen und Zahlen auch nur auf diese beziehen; doch ist den in

den neu erworbenen Preussischen Landestheilen vorhandenen hilfsbedürftigen alten Kriegern gleiche Hilfe, wie diese den Veteranen in den alten Provinzen zu Theil wird, wo diese in Anspruch genommen, niemals versagt worden. In der Provinz Hannover sind zwar in einigen Bezirken geordnete Stiftungsorgane bereits errichtet, die gesammte Organisation hat indeß auch dort bisher nicht durchgeführt werden können.

Im Allgemeinen haben sämmtliche Stiftungs-Organen fortdauernd eine erspriechliche Thätigkeit entwickelt, obgleich ihre Wirksamkeit durch die in Folge der Kriege von 1866 und von 1870—71 in Anspruch genommenen anderweitigen großen und mannigfachen Opfer in hohem Grade erschwert worden ist. Eben so hat sich die Theilnahme der Ehrenmitglieder, wenigstens in der großen Mehrzahl derselben, der ungünstigen Zeitverhältnisse ungeachtet nicht vermindert. Auch sind dankbar die in vielen Kreisen von den Kreisständen bewilligten Beiträge hervorzuheben.

Der vielfachen Schwierigkeiten ungeachtet ist es unter diesen Umständen gelungen, viel zur Vinderung der Noth der im hohen Greisenalter stehenden und zum Theil in bitterer Armuth lebenden Veteranen beizutragen, und darf es ausgesprochen werden, daß Seitens der Stiftungs-Organen Alles geschieht und auch femerhin geschehen wird, die greisen Vorkämpfer der deutschen Einheit an ihrem Lebensabende nach Möglichkeit vor äußerster Noth zu bewahren.

Bleibt es auch in erster Linie fortgesetzt die Aufgabe der Stiftung, den bedürftigen Veteranen die erforderliche Hilfe und Unterstützung angedeihen zu lassen, so tritt doch die Nothwendigkeit der Gewährung von Unterstützungen auch an hilfsbedürftige, zur Selbsternährung jetzt ebenfalls unfähige Wittwen verstorbenen alter Krieger aus den Jahren 1806 bis 1815 neuerdings in erhöhtem Maße gleichfalls immer dringender hervor.

Die Stiftungs-Organen sind sich bewußt, in allen diesen Beziehungen nach besten Kräften bemüht zu sein, den alten hochbetagten würdigen Kriegern einer glorreichen Vergangenheit des Vaterlandes, sowie den Wittwen derselben, den Lebensabend erleichtern zu helfen.

Wie die am Schlusse beigefügte Uebersicht (A.) der Einnahmen und Ausgaben in den Jahren 1870 bis 1874 ergibt, sind folgende Beträge als Unterstützung an Veteranen und an Veteranen-Wittwen gewährt worden und zwar in den Jahren:

| | | | | | | |
|------|--------|-------|----|------|----|-----|
| 1870 | 71,084 | Thlr. | 18 | Sgr. | 11 | Pf. |
| 1871 | 70,531 | „ | 24 | „ | 11 | „ |
| 1872 | 74,474 | „ | 22 | „ | 4 | „ |
| 1873 | 73,580 | „ | 15 | „ | 8 | „ |
| 1874 | 77,492 | „ | 16 | „ | 4 | „ |

Nach einer ebenfalls beigefügten Zusammenstellung (B.) beträgt die Summe aller, seit Errichtung der Stiftung in den Jahren 1854 bis einschließlich 1874 gewährten Unterstützungen, soweit über deren Verabreichung von den Stiftungsorganen Buch und Rechnung geführt worden ist, überhaupt 1,678,872 Thaler.

Dieses Gesammtergebniß kann als ein recht erfreuliches angesehen werden und es gereicht dem unterzeichneten Kuratorium zu hoher Befriedigung, den edlen Gebern, wie auch allen Freunden und Förderern der Stiftung, die mitgewirkt haben, dies Resultat zu erzielen, seinen innigsten Dank hierdurch auszusprechen zu können.

Was im Speziellen die Central-Verwaltung anlangt, so befaß:

a. der allgemeine Unterstützungs-Fonds am Schlusse des Jahres 1869 einen Bestand von 46,734 Thl. 14 Sgr. 8 Pf.

Die zu denselben geflossenen Einnahmen haben betragen:
1870—72 34,162 Thl. 22 S. 0 Pf.
1873—74 7,048 Thl. 16 S. 7 Pf.

41,211 Thl. 8 Sgr. 7 Pf.
87,945 Thl. 23 Sgr. 3 Pf.

An Unterstützungen wurden daraus gewährt:
1870 5,823 Thl. — S. — Pf.
1871 7,432 Thl. — S. — Pf.
1872 9,577 Thl. 15 S. — Pf.
1873 9,383 Thl. 25 S. — Pf.
1874 9,374 Thl. 20 S. — Pf.

41,591 Thl. — Sgr. — Pf.
Mithin beträgt der Bestand Ende 1874 46,354 Thl. 23 Sgr. 3 Pf.

Falsche Ehre.

Von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung.)

An dem Orte in verhältnißmäßiger Armuth leben, wo alle Welt sie reich und geehrt gekannt und wo diese Welt sie im Unglück so schmachlich verlassen hatte — nimmermehr! Sie ließ ihre Sachen packen, und reiste mit Elmar und einer alten, treuen Dienerin nach der preussischen Provinz S. und zwar nach B., wo eine Anverwandte ihres verstorbenen Gatten, eine Majorin v. Falkenberg, lebte. Hier konnte Niemand das tragische Geschick ihres Vaters, hier war sie nicht die Tochter des bankrottten Kaufmanns Berner, sondern die noch immer schöne und begüterte Wittwe des Lieutenant's Freiherrn v. Wessenhagen.

Eine hübsche Wohnung in der T.-Straße, dem fashionabelsten Stadtviertel gelegen, nahm die kleine Familie auf; und die Majorin v. Falkenberg und deren Freundinnen zogen die lebenswürdige Fremde bald in ihre Kreise und bewunderten nicht ohne Gefühle geheimen Neides Eleonorens elegante Einrichtung, die reiche Garderobe und den prächtigen Brillantschmuck, ein mütterliches Erbe, welches sie vor dem Hammer des Auktionators gerettet hatte.

Wenn Eleonorens jetzt geschärfter Blick auch bald die wahren Beweggründe dieser ihr gebotenen, oft überraschenden Freundschaft durchschaute, so konnte sie

einmal die Bewunderung der Welt, obgleich sie ihr oft wohl und nichtig erschien, nicht entbehren, und sie lebte in der Gesellschaft, der sie vermöge ihrer Heirath angehörte, bald auf einem Fuße, welcher ihrem geringen Einkommen durchaus nicht angemessen war.

Nach einiger Jahren fing Frau von Wessenhagen auch an, dies einzusehen, besonders als die Ausgaben für den heranwachsenden Sohn und die Kosten seiner Erziehung bedeutender wurden. Da aber fand sie es unmöglich einzulassen, denn ihre — Ehre — erlaubte ihr nicht, sich augenfällig Einschränkungen aufzuerlegen, die bei ihren Bekannten sicher große Bestreitung erregt hätten.

Auch wären ihr, da sie schon mehrere Tausend Thaler vom Kapital genommen, nur jährlich 400 bis 500 Thaler geblieben, über welche Zinsen sie jetzt allein nur zu verfügen hatte. Und wenn sie es auch gewollt, um Elmars willen durfte es nicht geschehen, denn er war in den Ansprüchen seines Standes erzogen, fast wie ein Wunsch ihm versagt worden, und der verzogene Liebhaber hatte viele Wünsche.

Da, Elmar hatte eben das dreizehnte Jahr erreicht und Eleonore war trotz des Grames, der an der Wurzel ihres Lebens nagte, und ihrer fünfunddreißig Jahre noch immer eine schöne Frau, erhielt sie eines Tages einen Brief, der den Poststempel B. trug. Verwundert öffnete sie das Schreiben, aus welchem ihr eine korrekte, schöne, aber ganz unbekannte Handschrift entgegenfiel, und forschte erstaunt und etwas neugierig nach der

Unterschrift, — „Gottfried Berger, Prediger in N... dor bei F.“

Ein plötzliches Erinnern durchzuckte sie. Das war ja der stille, junge Mann, welcher einige Zeit „Souverneur“ bei ihrem Elmar gewesen war, sich bei dem schrecklichen Unglück, das sie betroffen, so theilnehmend gezeigt, und den sie dann später ganz aus den Augen verloren hatte. Es verursachte ihr jetzt ein peinliches Gefühl, daß dieser Mann, der einen Blick in das dunkelste Blatt ihres Lebens gethan, ihr jetzt so nahe war, ja wieder in Verbindung mit ihr zu treten zu wollen schien.

Aber wie erstaunte Eleonore erst als sie den Brief las, in welchem Berger ihr in einfachen, herzlichen Worten Hand und Herz antrug mit dem Gesändniß, daß er sie stets geliebt, aber es vielleicht dennoch nie gewagt haben würde, ihr mit einem Bekennniß seiner Gefühle zu nahen, wenn er nicht gerade jetzt glaubte, daß er der vereinsamten Frau eine Stütze und dem verwaisenen Sohne ein väterlicher Freund und Rathgeber sein könne.

Am nächsten Tage schon antwortete Frau v. Wessenhagen, und zwar verneinend.

Obwohl sie mit dem, den Frauen innewohnenden feinen Tactgefühl die Abweisung in eine Form kleidete, welche möglichst wenig Verletzendes hatte, machte dieselbe auf den armen Berger doch einen tief-schmerzlichen Eindruck, und es bedurfte Jahre, um den Gram, der an seinem Herzen nagte, in jene ernste Resignation zu

nung.

Publikum die erste Tage ein

Schäff

tercheidterstraße, er-

allen in meinem und eleganter Aus-

Walderoth.

Anzeige, daß ich mich unter prompter und reell

Hubert Rom, und Anstreichermeister.

ch Ateste erwarb sich und seinen Wohlgeschm

bitter

das beste Zeugniß, besonders aber Mlage

eur men, Aachen.

in St. Vith.

Zum Färben von Frauen Seide und Wolkenstoffe und Wolle in allen Fa sich bestens empfohlen.

thäl-Cannibert, Malmédy

ngros-Pager: Basthüte, Mittel, Domino

ostüme aller Art.

Fahnenfabrik Bonn.

irchenbudgets thig und zu haben in drei dieses Blattes.

| | | |
|-----------|-----------------|----|
| Geldcour. | den 27. Januar. | 16 |
| Stüde | | 16 |
| | | 4 |
| | | 20 |
| | | 16 |
| guden | | 1 |
| berguden | | — |
| | | — |

jeden alten Husten!

Reiz im Kehlkopf, Heiser

He Brust-Syrup

bei Vith. Nießen in St. Vith

und Verlag von S. Doer in St. Vith

61 Thl. 6 Sgr. 8 Pf.

80 Thl. 18 Sgr. 11 Pf.

41 Thl. 25 Sgr. 7 Pf.

22 Thl. 10 Sgr. 9 Pf.

49 Thl. 14 Sgr. 10 Pf.

gen sind errichtet worden:

den Husaren-Regiment Nr.

vom 18. Januar, Aller-

1872, gegründet mit einem

Thlr. zur Unterstützung von

nts vom Wachmeister ab-

Unterstützung von Wittwen

asten; und

n Husaren-Regiment (Zie-

rd. Stiftungs-Urkunde vom

t den 7. September 1872,

Stiftungskapital als Zweig-

r schon bestandenen Prinz-

s Regiments mit der Be-

alljährlich am Jahrestage

(Wars la Tour) zum An-

allen des Regiments an-

vertheilt sind.

Regimenter-Stiftungen wer-

Stiftungen, nur die Zinsen

et, indem die Stiftungs-

d erhalten bleiben sollen.

gabe bei der Central-Ver-

Lebenswürdigkeit im vollen

zu sein, und das um so

er noch eine oft verhängnis-

förperliche Schönheit ver-

te Leonore eine glückliche

3 Jahren Referendar ward

der Gesellschaft austrat, die

hm.

Samilie auf und thun wir

er zu ergründen, ob dasselbe

entspricht.

*

L.-Straße, deren hoher

1 von Wessenhagen an den

anche Kummerthraue erpreß-

ger immer noch beibehalten,

elche vor einigen Tagen ge-

wärterin ersetzt worden.

elteneu Gesellschaftsabend,

ar hin und wieder zu arran-

nichts; da präsentirten Vohn-

it geliehenem Silber besetzt

Traiteur gelieferten Speisen

, daß Mutter und Sohn am

pe und einem Gericht Kar-

hatten.

ung folgt.)

| Unterstützungen. | | | |
|--------------------|--------------|---------|--------|
| 1870 | 12,826 Thlr. | 27 Sgr. | 6 Pf. |
| 1871 | 14,976 " | 7 " | 6 " |
| 1872 | 17,592 " | 1 " | 2 " |
| 1873 | 19,043 " | 7 " | 6 " |
| 1874 | 27,641 " | 20 " | — " |
| Verwaltungskosten. | | | |
| 1870 | 2,504 Thlr. | 28 Sgr. | 5 Pf. |
| 1871 | 2,288 " | 24 " | — " |
| 1872 | 2,445 " | 21 " | 10 " |
| 1873 | 2,647 " | 16 " | 1 " |
| 1874 | 2,733 " | 16 " | 3 " |
| Zusammen. | | | |
| 1870 | 15,331 Thlr. | 25 Sgr. | 11 Pf. |
| 1871 | 17,265 " | 1 " | 6 " |
| 1872 | 20,037 " | 23 " | — " |
| 1873 | 21,690 " | 23 " | 7 " |
| 1874 | 30,375 " | 6 " | 3 " |

Die Verwaltungskosten sind auf das möglichst geringe Maß beschränkt; sie sind aber dadurch, daß die frühere Portofreiheit der Stiftung nach dem Gesetz vom 5. Juni 1869 — Bundesgesetzblatt Seite 141 — vom 1. Januar 1870 an aufgehört hat, nicht unwesentlich gestiegen. Von fernerer Erhebung der früher an die Central-Verwaltung entrichteten Verwaltungskosten-Beiträge der Bezirks-, Kreis- und Lokal-Kommissionariate ist seit dem Jahre 1871 — Circular-Mittheilung vom 24. November 1870 — Abstand genommen worden.

Der Gesamtkassen-Bestand bei der Central-Verwaltung belief sich Ende 1874 und zwar:

| | | | |
|--|--------------|---------|-------|
| beim allgemeinen Unterstützungsfonds | 46,354 Thl. | 23 Sgr. | 3 Pf. |
| bei den Special-Stiftungen | 124,820 " | 9 " | 4 " |
| bei den Regimenter-Stiftungen | 30,419 " | 14 " | 10 " |
| zusammen auf | 201,594 Thl. | 17 Sgr. | 5 Pf. |
| mithin gegen den Bestand Ende 1869 von | 164,786 " | 14 " | 4 " |
| mehr | 36,808 Thl. | 3 Sgr. | 1 Pf. |

Gene Bestände waren Ende 1874 wie folgt ansehnlich bezeugt:

| | | | |
|--|-----------|------|-----|
| in 5pSt. Hypotheken | 190,200 " | — " | — " |
| in 5. 4 ¹ / ₂ und 4proc. Werthpapieren | 10,500 " | — " | — " |
| baar | 894 " | 17 " | 5 " |
| wie oben | 201,594 " | 17 " | 5 " |

Außerdem besitzt die Stiftung das schuldenfreie Grundstück Heiligegeiststraße Nr. 23, Ecke der Königsstraße in Berlin, welches speziell der oben angeführten Fund von Preußischen Special-Stiftung angehört.

Indem wir hinsichtlich der Einnahmen und Ausgaben bei den Regierungsbezirks-, Stadt-, Kreis- und Kommissionsariaten auf die oben beigefügte Uebersicht (A.) Bezug nehmen, welche im Allgemeinen ein erfreuliches Bild der Wirksamkeit aller dieser Stiftungsorgane ergibt, ben wir mit Bedauern anzuführen, daß von einigen Kommissionsariaten, bei denen in der Uebersicht nichts angegeben, die Verwaltungs-Uebersichten wiederholte Anregungen ungeachtet bisher nicht eingegangen sind.

Die Gültigkeit des unterm 26. Mai 1866 Aller-

höchst genehmigten Grundgesetzes vom 23. November 1865, dessen Wirksamkeit auf die Zeit bis Ende 1872 beschränkt war, ist von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige mittelst des an den Kriegs-Minister und den Minister des Innern ergangenen Allerhöchsten Erlasses vom 29. November 1872 fernerhin auf einen Zeitraum von sechs Jahren, also bis zum Schlusse des Jahres 1878 verlängert worden.

Von den Mitgliedern des Kuratoriums scheidet der Regierungs-Vice-Präsident von Kämpf in Folge seiner Versetzung von Potsdam als Regierungs-Präsident nach Coblenz aus. In Stelle desselben wurde mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 23. März 1872 der damalige Regierungs-Vice-Präsident Konopacki in Potsdam zum Mitgliede des Kuratoriums ernannt. Als auch dieser aus Veranlassung seiner Versetzung von Potsdam nach Coblenz wieder ausschied, ist durch Allerhöchste Ordre vom 24. Januar 1874 der jetzige Regierungs-Vice-Präsident Fehr. v. Schlotheim in Potsdam zum Mitgliede des Kuratoriums ernannt worden. Anderweite Personal-Veränderungen haben bei der Central-Verwaltung nicht stattgefunden.

Berlin und Potsdam, den 12. Dezember 1875.

Das Kuratorium des National-Danks für Veteranen von Maliszewski, General-Major und Gouverneur des Invalidenhauses, von Winterfeld, General-Major z. D. Billau, Vice-Präsident der Ober-Rechnungskammer, von Randow, General-Major und Director des großen Militair-Waisenhauses, Fehr. von Schlotheim, Regierungs-Vice-Präsident, Matthiolius, Rechnungsrath, General-Secretair der Stiftung.

Uebersicht

der Einnahmen und Ausgaben bei der Stiftung „Nationaldank für Veteranen“ in den Jahren 1870 bis 1874.

Regierungsbezirk Aachen.

Kommissariat Malmédy.

| | | | |
|--------------------------|----------|--------|-------|
| Bestand Ende 1869 | 40 Thlr. | 2 Sgr. | 4 Pf. |
| Einnahme 1870—72 | 124 " | 6 " | — " |
| 1873—74 | 164 " | 2 " | 8 " |
| Ausgabe. | | | |
| Unterstützungen: 1870 | 45 " | — " | — " |
| 1871 | 40 " | — " | — " |
| 1872 | 75 " | — " | — " |
| 1873 | 55 " | — " | — " |
| 1874 | 106 " | 20 " | — " |
| Zahl der Empfänger: 1870 | 44. | | |
| 1871 | 40. | | |
| 1872 | 45. | | |
| 1873 | 18. | | |
| 1874 | 23. | | |

| | | | |
|------------------------|---------|--------|-------|
| Verwaltungskosten 1870 | 1 Thlr. | 4 Sgr. | — Pf. |
| 1871 | 1 " | 10 " | — " |
| 1872 | 1 " | 14 " | — " |
| 1873 | — " | 13 " | — " |
| 1874 | 2 " | 9 " | 8 " |
| Durchlaufend 1870—72 | — " | — " | — " |
| 1873—74 | — " | — " | — " |

Bestand Ende 1874 — Thlr. — Sgr. 4 Pf.
Die Anzahl der Ende 1874 vorhandenen hilfsbedürftigen Krieger aus den Jahren 1813/15 betrug 31.

Vermischtes.

Ein ruinirter Bettler hat an die Pariser Zeitungen einen offenen Brief gerichtet. Nie, sagt er, gehe das Bettelgeschäft schlechter, als bei kalter Zeit, wo Alle, die Hände tief in die Taschen vergraben oder in unformliche Fausthandschuhe gesteckt, an den Almosen Heischenden vorüberziehen. Der Briefschreiber macht daher den Vorschlag, die Passanten mögen sich in ihre Ober- und Seitentaschen machen lassen und in dieselben jenes Kleingeld legen, das sie für Almosen bestimmen; die Bettler würden sich aus diesen Taschen ihren Antheil „mit Discretion“ holen. Diese Idee enthalte einen Fortschritt der Menschenfreundlichkeit, von dem sowohl die Bettler als auch das Publikum Vortheil haben würden.

Landwirthschaftliches.

(Häcksel-Maschinen) Die durch ihre vorzüglichen Dresch-Maschinen rühmlichst bekannte Firma Ph. Mayhartz & Comp. in Frankfurt a/M. hat eine neue Häcksel-Maschine für Hand- und Gabelbetrieb construirt, welche alle bisherigen Systeme bedeutend übertrifft. Diese Maschine, die größte und leistungsfähigste Häcksel-Maschine für Handbetrieb, hat eine Schnittfläche von 32 Centimeter breit und 8 1/2 Centimeter hoch, eine Breite und Höhe, wie sie bei einer Häcksel-Maschine für Handbetrieb bisher nie erreicht worden ist, dabei geht sie so leicht, daß ein Knabe sie anhaltend drehen kann. Das Schwungrad an welchem 2 Messer angeschraubt sind, hat 105 Centimeter im Durchmesser und wiegt 112 Pfund. Durch äußerst einfache Verstellung schneidet sie 5 verschiedene Längen Häcksel, ohne Unterschied ob Heu, Klee oder Gras. Leistung per Stunde circa 600 Pfund Häcksel. Die Maschine ist mit Ausnahme der Eingelagerte ganz aus Stahl und Eisen gebaut, das Fußgestell aus Schmiedeeisen.

Mehrere Tausend Exemplare wurden von obiger Firma abgesetzt, welches genügender Beweis für vorzügliche Qualität und Preiswürdigkeit.

Die Fabrikanten Ph. Mayhartz & Comp. in Frankfurt a. M. ertheilen jede weitere Auskunft gerne, man schreibe nur dahin.

Jahrmärkte im Kreise Malmédy u. Umgegend.

(Monat Februar.)

Montag den 14., Jahrmarkt in St. Vith.
Dienstag den 15., Jahrmarkt in Neuerburg.
Donnerstag den 24., Jahrmarkt in Kilburg.

Jahrmärkte im Großherzogthum Luxemburg.

Donnerstag den 10., Jahrmarkt in Luxemburg.
Montag den 14., Jahrmarkt in Luxemburg.
Montag den 21., Jahrmarkt in Nemich.
Freitag den 25., Jahrmarkt in Wiltz.
Montag den 28., Jahrmarkt in Wiltz.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Buchbindergeschäft

an hiesigem Orte, im Hause Nr. 4 Hinterscheidterstraße, errichtet habe.

Ich empfehle mich daher bestens in allen in meinem Fache einschlagenden Arbeiten unter solider und eleganter Ausführung nebst reeller und guter Bedienung.

St. Vith, im Februar 1876.

Caspar Walderoth.

Ohne marktfeilerischen Anpreisungen noch Altsche erwarb sich in kurzer Zeit, durch seine magenstärkende Wirkung und seinen Wohlgeschmack

Jonen's Kräuterbitter

den ungetheiltesten Beifall.

Die täglich sich mehrende Nachfrage ist das beste Zeugniß für seine Vortrefflichkeit und wird er hiermit Allen, besonders aber Magenleidenden, aufs Beste empfohlen.

Alleiniger Destillateur

Ludger Jonen, Aachen.

Preis per Flasche 2 Mark.

Wiederverkäufern Rabatt.

Niederlage bei Kaufmann Ph. A. Baur in St. Vith.

Ehrliche Männer, welche gegen hohe Provision und mit Pensionsberechtigung die Vertretung des „Hermann“, Allgem. Deutsche Lebens-Versicherungs-Anstalt a. S., übernehmen wollen, be-

Licitation.

Auf Anstehen der großjährigen, sowie der Vormundschaft der minderjährigen Kinder des verlebten Nicolas Kessler, zeitweilens Schreiner in St. Bith, und auf Grund Vereinbarungs-Aktes, aufgenommen von dem unterzeichneten Notar am 17. Dezember 1875 in Verbindung eines Beschlusses des königlichen Vormundschaftsgerichtes zu St. Bith vom 17. Januar 1876, wird der unterzeichnete Notar

am Donnerstag den 24. Februar d. Jrs., Mittags 2 Uhr,

zu St. Bith, in der Wohnung des Wirthes Herrn Schenk, die zum Nachlasse des verlebten Nicolas Kessler gehörigen Gebäulichkeiten, als:

- a) das zu St. Bith an der Hinterscheiderstraße gelegene Wohnhaus Nr. 45, zur Taxe von 900 Mark,
- b) das daneben gelegene Wohnhaus Nr. 44, zur Taxe von 2000 Mark,
- c) die unabgetheilte Hälfte der an der Leichgasse gelegenen Scheune, sowie die Düngstätte,

öffentlich versteigern; gleichzeitig läßt Jacob Kessler dahier die andere ihm zugehörige unabgetheilte Hälfte der Scheune mitverkaufen; Taxe der ganzen Scheune nebst Düngstätte 420 Mark.

Die beiden Häuser werden zuerst einzeln und dann zusammen zum Verkaufe ausgesetzt.

Das Bedingnißheft und die sonstigen Akten sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Gleich nach Beendigung obiger Versteigerung wird noch auf nänliches Anstehen

1 Wiese „am Baptistenweyer“, 1 Ackerfeld „an der Hümmingerstraße“ und 1 Garten „an der Achenersstraße“,

auf mehrere Jahre öffentlich verpachtet, sowie

1 Partie Bauholz und Bretter, ferner 1 Gemüsekorn,

öffentlich versteigert.

St. Bith, den 11. Februar 1876.

Hilgers, Notar.

Verkauf.

Am Mittwoch den 1. März d. Jrs., Morgens 10 Uhr,

läßt Herr J. H. Blaise in Malmédy

- 10 Pferde, 8 Schlagkarren mit eisernen Achsen und vierzölligen Rädern, 7 eiserne Achsen, worunter 3 ganz leichte mit kleinen Rädern,
- 3 Schweine, 3 Defen, eine Leinwand-Mangel u.

gegen Credit verkaufen.

Der Verkauf wird an der Mühle abgehalten.

Große Versteigerung in Manufaktur-Waaren.

Wegen eines in Liquidation befindlichen Geschäftes werden durch den Unterzeichneten

am Freitag den 18. und Samstag den 19. Februar c., jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend,

im Lokale des Gastwirthes Herr Genten in St. Bith nachstehende Waaren gegen Credit versteigert, nämlich:

- 6000 Meter Double Eskimos und Katines, 5000 Meter Bukskins, Kleiderstoffe, große Auswahl in Tischtüchern und Servietten, Bett- und Kommode-decken, fertige Hosen und Joppen, Seiden- und Zanella-Regenschirme, Herren- und Damenjacken, Unterhosen, Socken und Strümpfe, fertige und unfer-tige Unterröcke, 2000 Pfund Strickwolle, Taschentücher, Arbeitshemden, Bettzeuge, 150 Stück Leinen, sowie noch viele andere Waaren.

St. Bith.

Der Gerichtschreiber,
Meyer.

Holzverkauf

in der königlichen Oberförsterei Hoveen.
Am Donnerstag den 2. März d. Jrs., Morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr,

beginnt im Henn'schen Wirthshause hieselbst die Versteigerung nachstehend aufgeführten Materials:

Schutzbezirk Wahlerscheidt.

- A. Forstort Wahlerscheidt (beim Forsthouse) Distrikt 82, 83, 247 R.-Meter Fichten-Nutzholz 2. Klasse, 421 " " Knüppel 1. Klasse, 1130 " " Keiser 1. Klasse,
 - B. Forstort Orth (unterm Dienstlande) Distrikt 91 und 90 Stück Eichen-Nutzholz, 3—7 Meter lang, 16—10 Meter Durchmesser, 10 Meter Buchen-Scheitholz, 8 Meter Buchen-Knüppel 2. Klasse, 40 Meter Buchen-Keiser 3. Klasse, 1000 Meter Weichholz-Keiser 2. Klasse.
- Hoveen, den 5. Februar 1876.

Der Oberförster,
C. Frömbling.

Holz-Verkauf

in der Königl. Oberförsterei Hoveen.
Am Montag den 21. d. Mts., Morgens 10 Uhr
wird im Forster'schen Wirthshause hieselbst folgendes Material öffentlich versteigert werden.

Försterei Katterherberg,

- Forstort Preiterscheidt, Distrikt 209, unmittelbar an der Aachen-Trier'er Chaussee. 50 Stück Fichtenstämme 4. und 5. Klasse, 180 R-Meter Fichten-Nutzholz 1. Cl., 482 " " " 2. " 340 " " Knüppel 1. "
- Hoveen, den 1. Februar 1876.

Der königliche Oberförster
C. Frömbling.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 15. Februar 1876, Morgens 10 Uhr,

lassen die Erben Johann Schmitz in Weidigen theilungshalber 2 Jochochsen, 4 Kühe, 2 Kinder, 2 Schafe, 2 Schweine, 1 Webstuhl und Hausmobilien Art, 4 Malter Buchweizen, 10 Malter Kartoffel, 4000 Pfd. Heu, 4000 Pfd. Haferstroh, 1000 Roggenstroh, 1 Karre, 1 Pflug, 1 eiserne hölzerne Egge, und sonstige Ackergeräthe, Partie Dünger

durch den Unterzeichneten gegen Credit öffentlich versteigern.

N. Margraff, Auctionator.

Zum Färben von Frauenkleidern, Seide und Wollstoffen, Strümpfe und Wolle in allen Farben, hält sich bestens empfohlen.
J. Schweikthal-Cunibert, Malmédy.

Engros-Lager:

Masken, Basishüte, Kittel, Domino's, Stoffe, Costüme aller Art.
Bonner Fahnenfabrik Bonn.

Geldcours.

St. Bith, den 27. Januar.
20-Franken-Stücke
Wilhelms' er
5-Franken-St.
Livre-Sterling
Imperials
1/2 Silbergulden
1/4 Silbergulden
Gold-Dollars
Ducaten

Redaktion. Druck und Verlag von J. D. in St. Bith

Kre

Nr. 14.

Das „Kreissblatt für dieses Blattes entgegen für die 4paltig

Amtliche

Be

Ich bringe hierdurch den Personen, die der Vereinigten Staaten sind, bei ihrer Rücktheilten Legitimation-Folge von Unterjuch ist, zur Prüfung ihrer werden sollen, da nommen ist, sich über zuweisen und die 2 Staaten in Anspruch Event. ist zur F Abschrift der Papiere Malmédy, den 1

Nr. 948.

Be

Das gewerbtreib gewiesen auf die in das Deutsche Reich Reichs- und königlich öffentlichen Nachtrag Kommission zur Eich ber 1869.

Es wird hier an unter Aufhebung der stimmungen vom 1.

1. jede Rabattgewinn fall kommt;
2. veränderte Geb Ermittlung der und die Steuern eichamtliche Prü fung von Kubik und für Fässer
3. daß die Veräu dieser veränderte gung der Gebüh a. wenn die be halb der Am stattfinden, b. wenn bereits Verlangen m aufgestempelte hinreichend r Stempelung Die Taxen selbst stimmungen durch Auf Eichungsämter der Re kenntniß des beteiligte Köln, den 30. Jan

Bekannt

Auf Anstehen des öf richtsvollzieher-Akt vo cherer zu Stavelot in 2 olizeigerichts zu Malm éus 9 Uhr, vorgelade er Last gelagte Beschul spanntes Fuhrwerk 10 Staatsstraße ohne Auff 10 als Rechtliche erkennen 20 Aachen, den 31. Ja Der Ob

Bekannt

Auf Anstehen des öf richtsvollzieher-Akt von 10- und Handelsmann